

Laienspielgruppe Dittmannsdorf/Witzschdorf e.V.

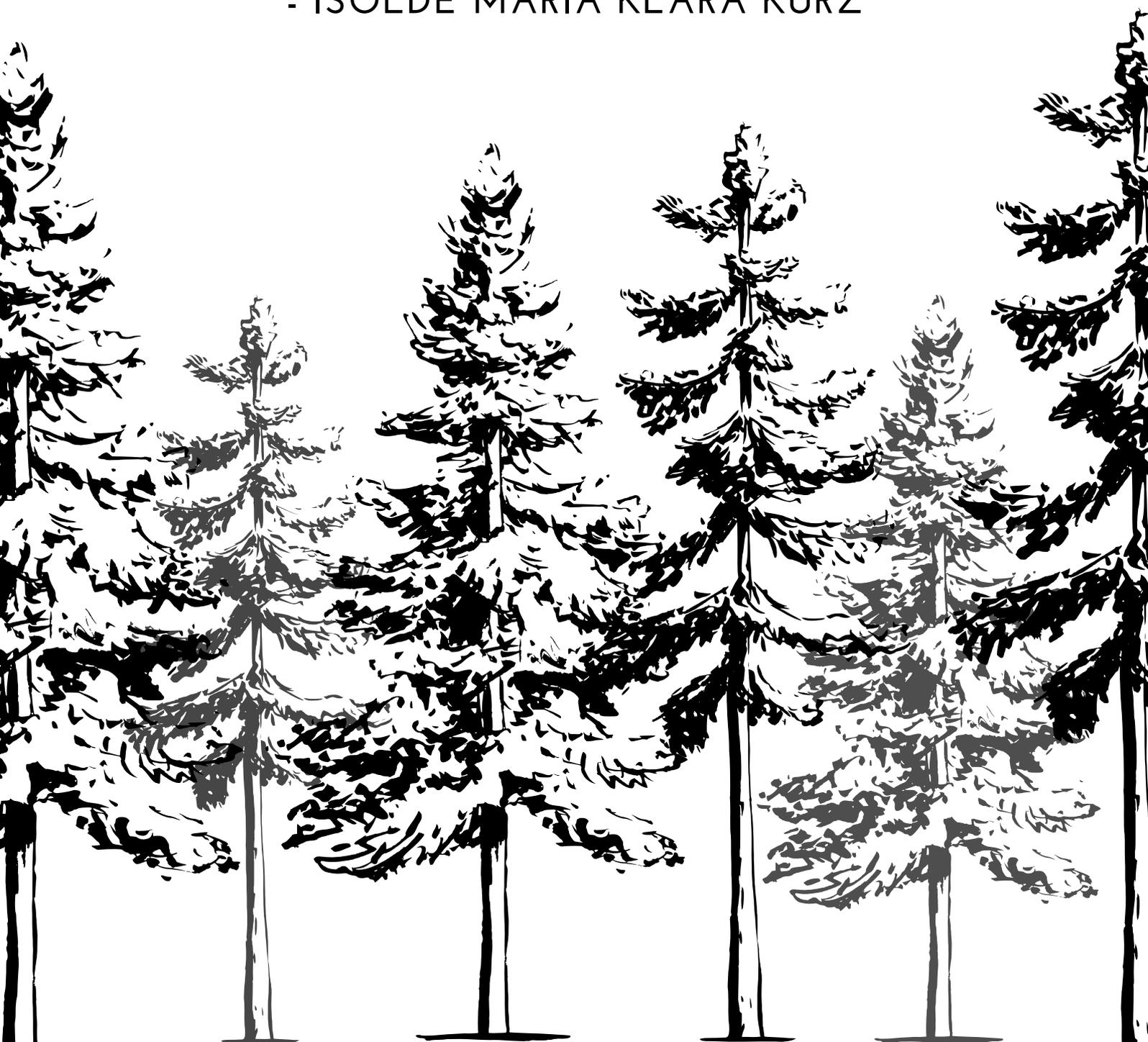


Das
kalte Herz

Programmheft

„Auf törichte Wünsche
wartet zuweilen eine
grausame Strafe: ihre
Erfüllung“

- ISOLDE MARIA KLARA KURZ



Vor 200 Jahren im schönen Schwarzwald . . .

Der arme Köhlerbursche Peter Munk möchte gerne aus den Niederungen seiner Existenz aufsteigen. Das ist für einen Menschen aus seiner gesellschaftlichen Schicht ein nahezu unmögliches Unterfangen. Die großen Männer dieser Zeit haben es mit dem Einschlag und Verkauf von Holz, der Uhrmacherei, oder im Glasgeschäft zu etwas gebracht.

Erschwerend kommt hinzu, dass unser Held unsterblich in die schöne Lisbeth, Tochter eines Uhrmachers, verliebt ist. Diese erwidert seine Gefühle, doch scheinen die gesellschaftlichen Schranken eine derartige Beziehung unmöglich zu machen. Kein Wunder also, dass Peter sehnsuchtsvoll zu denen aufschaut, die in seinen Augen ihr Glück gemacht haben.

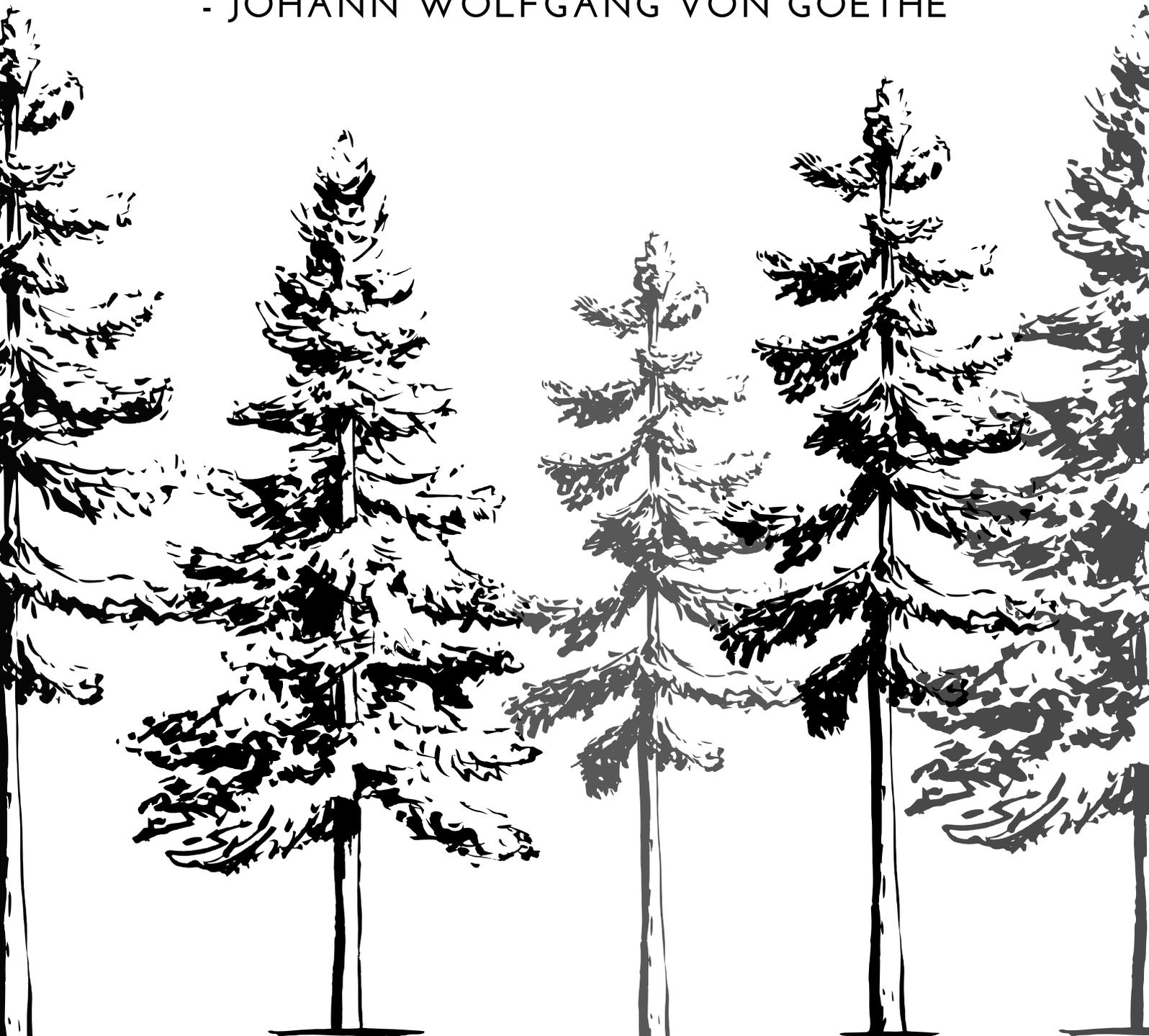
Der reiche Ezechiel ist der große Mann im Holzgeschäft, der Tanzbodenkönig gilt als schwerreicher Lebemann, und der Amtmann vereint Reichtum und weltliche Macht in einer Person. Bei dieser Strahlkraft kann man auch einmal über den sehr schlechten Ruf dieser drei Herren hinweg sehen. Sie gelten als äußerst rücksichtslos und niemand kann sich ihren schnellen Aufstieg erklären.

Vielleicht ist ja doch etwas an den Legenden über die Geisterwesen, welche die tiefen Wälder der Region bewohnen sollen, dran. Die Geschichten erzählen vom guten Glasmännlein, das frommen Sonntagskindern drei Wünsche erfüllen soll. Alternativ bietet noch der finstere Holländer Michel seine Dienste an. Mit diesem bösen Geist sollte sich allerdings niemand einlassen, der Wert auf sein Seelenheil legt. Es heißt, er würde einen zu hohen Preis verlangen.

Als der Tanzbodenkönig ein Auge auf Lisbeth wirft, ist Peter zu einer Entscheidung gezwungen. Einer der Geister wird ihm ein Angebot machen, das er nicht ablehnen kann..

"Ein Märchen hat seine
Wahrheit und muss sie
haben, sonst wäre es
kein Märchen"

- JOHANN WOLFGANG VON GOETHE



Bloß ein Märchen?

Die Besonderheit der Märchen von Wilhelm Hauff liegt darin, dass sich märchenhafte Komponenten mit exakten Milieustudien und der genauen Beschreibung des realen Lebens der Menschen vermischen.

Das „Kalte Herz“ ist ein Paradebeispiel dafür und in seiner Gesamtaussage zeitlos. Die Figuren außerhalb der Realität stehen gewissermaßen sinnbildlich für die Optionen der handelnden Personen. Das Glasmännlein verkörpert den bescheidenen Wohlstand, der sich durch ehrliche Arbeit erwirtschaftet, während der Holländer Michel die rücksichtslose Profitgier symbolisiert.

Genau hier liegt mit einfachen Bildern dargestellt der visionäre Wert dieser Geschichte. Wenn man sich die heutige Zeit mit einer zunehmenden Verrohung unserer Gesellschaft, dem immer mehr Fahrt aufnehmenden Turbokapitalismus ansieht, hat sie nichts an Aktualität verloren. Fast möchte man meinen, die steinernen Herzen wären bei der einen oder anderen Führungspersönlichkeit in Politik und Wirtschaft immer noch im Umlauf.

Doch warum immer nur zu denen da oben schauen? Wie steht es um uns selbst. Gibt es nicht auch oft Momente, in denen Eitelkeit, Selbstsucht und Arroganz einen steinernen Ring um unser eigenes Herz legen? Sind wir immer bereit, die unbequemere dafür aber moralisch einwandfreie Entscheidung zu treffen?

So kann jeder für sich selbst Erkenntnisse aus dem märchenhaften Stoff ziehen. Bei allem Nachdenken soll natürlich der Unterhaltungswert im Vordergrund stehen. Also tauchen Sie mit uns ein in die düster romantische Welt des Schwarzwaldes...



"Dem jungen, frischen
farbenhellen Leben, dem
reichen Frühling, dem
kein Herbst gegeben,
ihm lasst uns zum
Totenopfer zollen, den
abgeknickten Zweig
- den blütevollen"

- LUDWIG UHLAND ZUM TODE VON
WILHELM HAUFF



Ein viel zu kurzes Leben

Wilhelm Hauff stand erst am Beginn einer großartigen schriftstellerischen Laufbahn als er mit nur 24 Jahren aus dem Leben gerissen wurde.

Geboren am 29.11.1802 in Stuttgart, gab es im Alter von sieben Jahren mit dem Tod des Vaters den ersten großen Einschnitt in seinem Leben. Mit Mutter und Geschwistern zog er zum Großvater. In dessen umfangreicher Bibliothek tauchte der junge Wilhelm in die Welt der Abenteuergeschichten ein, welche ihn maßgeblich zu seinem literarischen Werk inspirieren sollten.

Auf Wunsch seiner Mutter begann der junge Hauff im Jahr 1820 ein Theologiestudium in Tübingen. 1823 lernte er seine Cousine Louise Hauff kennen und lieben. Die Verlobung ließ nicht lange auf sich warten.

Die neuen Lebensumstände verlangten nach einem regelmäßigen und sicheren Einkommen. Es wäre naheliegend gewesen, nach dem erfolgreichen Studienabschluss 1824, immerhin als Doktor der Philosophie, eine Stelle als Pfarrer anzutreten. Der Drang zu schreiben erwies sich schließlich stärker als die Vernunft. Eine Stelle als Hauslehrer beim Kriegsratspräsidenten von Stuttgart bot sich als lohnenswerte Alternative an. Sein Arbeitgeber erkannte das Potential des Angestellten und ließ ihm den Freiraum zur Entfaltung seines Talentes. Die Kinder des Hausherrn waren die ersten Zuhörer und Kritiker.

So kam es 1825 zur Veröffentlichung eines Märchenzyklus unter dem Titel „Die Karawane“. Die guten Einkünfte daraus nutzte der Autor 1826 für eine umfangreiche Bildungsreise. Stationen waren unter anderem Paris, Holland, Belgien und Norddeutschland. Hier baute er sich ein Netzwerk zu den bedeutendsten Verlegern und Dichtern seiner Zeit auf.

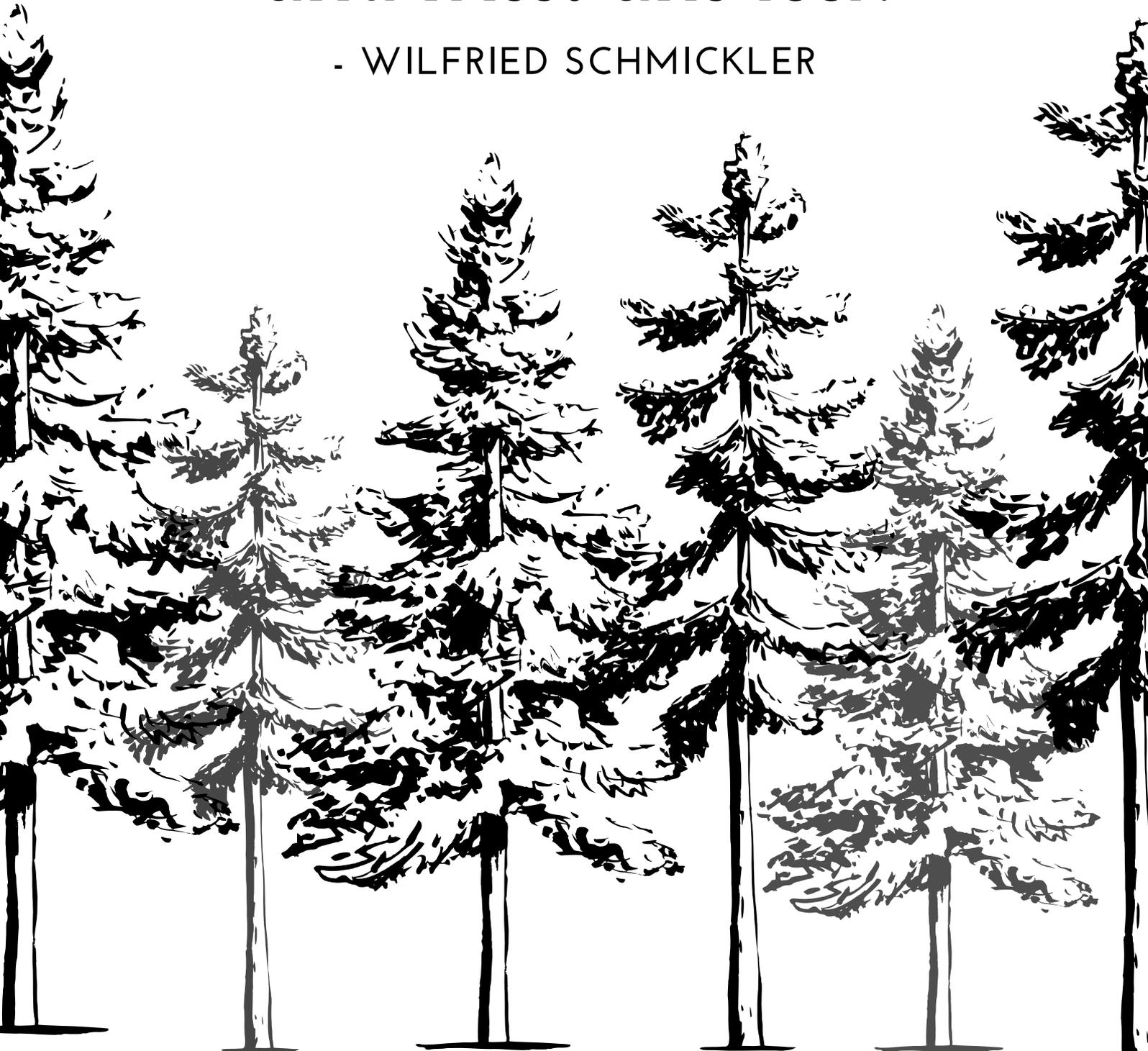
Anfang 1827 zahlte sich seine Beharrlichkeit aus. Mit der Stelle als Chefredakteur der sehr angesehenen Literaturzeitung „Morgenblatt für gebildete Stände“ konnte der junge Autor Berufung und finanzielle Sicherheit endlich in Einklang miteinander bringen. Nun stand der Hochzeit mit Louise, die ein Kind erwartete nichts mehr im Wege. Das Glück war leider nur von kurzer Dauer. Eine weitere Reise nach Tirol besiegelte das Schicksal von Wilhelm Hauff. Er infizierte sich mit Typhus und starb am 18. November 1827 nur eine Woche nach der Geburt seiner Tochter.

Wenn man die Qualität seiner Werke aus der relativ kurzen Schaffenszeit betrachtet, kann nur erahnt werden, welcher Verlust der deutschen Literatur durch den so frühen Tod von Wilhelm Hauff widerfahren ist.

Mit beliebten Kunstmärchen wie beispielsweise „Kalif Storch“, „Zwerg Nase“ oder „Die Geschichte vom kleinen Muck“ aus den drei Märchenalmanachen, seinem Hauptwerk, hat sich der begnadete Erzähler definitiv unsterblich gemacht.

„Was ist das für ein Tier,
die Gier? Es frisst an mir,
es frisst in dir. Will mehr
und mehr
und frisst uns leer.“

- WILFRIED SCHMICKLER



Historische Bezüge . . .

. . .zum märchenhaften Stoff sind tatsächlich reichlich vorhanden. Am Ende des Dreißigjährigen Krieges begann der eigentliche Holzboom im Schwarzwald. Holland war zur Weltmacht aufgestiegen und benötigte für seine riesige Flotte Unmengen von Holz.

Der Rhein als notwendige Wasserstraße bot gute Voraussetzungen um die bis dahin eher bescheidene Holzwirtschaft nach heutiger Redensart für die nächsten 150 Jahre „durch die Decke“ gehen zu lassen.

Das alles hatte natürlich seinen Preis. Massive Eingriffe in die Natur erfolgten. So wurden kleine Bäche und Flüsse durch Sprengungen und Ausgrabungen massiv verbreitert und begradigt um immer größere Flöße Richtung Rhein zu bekommen. Unzählige Hektar bis dahin unberührter Wälder fielen diesem Übergang zum Kapitalismus zum Opfer.

Es herrschte eine förmliche Goldgräberstimmung. So ist es nicht verwunderlich, dass die Sitten im Geschäftsleben immer härter und rauer wurden. Zahlreiche Betrüger und zwielichtige Gestalten versuchten, ihren Schnitt zu machen. Insofern waren all diese Umstände ein fruchtbarer Boden für eine Geschichte wie die vom „Kalten Herz“.

„Das bringt mich noch
einmal ins Grab. Dass
was der hat, das ich
nicht hab.“

- WILFRIED SCHMICKLER



Macht Geld glücklich ?

Mit dieser Frage musste sich vor ca. 20 Jahren ein amerikanischer Lottomillionär auseinander setzen. Es handelte sich um einen einfachen Mann, der 315 Millionen Dollar gewonnen hatte.

Am Anfang trat er noch sympathisch und als Wohltäter in Erscheinung. Doch mit der Zeit baute der Reichtum, mit dem er nicht umgehen konnte, eine immer größere Mauer um ihn auf. Er verlor sich in Exzessen, Sauf Touren und Frauengeschichten.

Seiner geliebten Enkeltochter baute er einen goldenen Käfig, mit dem sie nicht klar kam. Sie starb mit nur 17 Jahren an einer Überdosis. Irgendwann verließ ihn dann auch seine Frau.

Einsam und verbittert zog sich der Mann zurück. Eine seiner letzten öffentlichen Aussagen ist sehr bezeichnend: „...ich mag nicht das harte Herz, das ich bekam. Ich mag nicht, was aus mir wurde.“



Charaktere



Peter Munk: Ein armer Köhlerbursche, der gerne seine ärmliche Existenz gegen Reichtum und Wohlstand eintauschen würde. Das ist auch dringend notwendig, da er sonst seine geliebte Lisbeth niemals heiraten kann.

Lisbeth: Schöne und liebenswerte Tochter eines Uhrmachers. Sie trägt das Herz am rechten Fleck und weckt mit ihrer sympathischen Art nicht nur bei Peter Begehrlichkeiten.



Mutter: Stets besorgt um ihren Sohn Peter. Ob sie ihn allerdings vor größeren Fehlern bewahren kann bleibt abzuwarten.

Vater: Kann nicht verstehen, dass seine Tochter Lisbeth sich ausgerechnet in Peter Munk verliebt hat. Da gibt es doch einige so viel reichere Kandidaten. Steht da etwa sein eigenes Wohl über dem seiner Tochter?



Freundinnen: Stehen Lisbeth mit Rat und Trost zur Seite.

Ezechiel: Reichster Mann in der Gegend. Eiskalt und ohne moralische Bedenken führt er sein Geschäft als Holzhändler. Mit ihm legt man sich besser nicht an.



Tanzbodenkönig: Sehr vermögender Lebemann. Niemand kann sagen, wie er zu seinem Reichtum kam. Nutzt die Kombination aus gutem Aussehen und außergewöhnlichem Tanztalent für moralisch nicht einwandfreie Abenteuer. Nur bei Lisbeth kommt er nicht recht voran.



Amtmann: Soll eigentlich Recht und Ordnung vertreten. Er interpretiert diesen Auftrag allerdings auf eine sehr eigennützige Art. Dass er jeden Abend mit Ezechiel und dem Tanzbodenkönig im Wirtshaus zecht, ist seinem Ruf nicht gerade zuträglich.



Wirt: Bewertet seine Spelunke höher als die eigenen Gäste das tun. Immer nah dran am Dorftratsch.

Polizisten:



Wilderer: Nach der harten Lektion, die ihm die Waldgeister erteilen, wirft der gute Mann die Flinte freiwillig ins Korn.

Glasmännlein: Hüter des Waldes und guter Geist. Erfüllt Sonntagskindern drei Wünsche. Diese sollten aber schon sinnvoll und gut durchdacht sein.



Waldgeister: Helfer des Glasmännleins. Obwohl zum einen oder anderen unpassendem Scherz aufgelegt, sind sie ihm treue Diener und Wegbegleiter.



Holländer- Michel: Böser Geist des Waldes. Treibt schon seit Jahrhunderten sein Unwesen. Wer ihm verfällt, hat langfristig nichts gutes zu erwarten.



Diener des Michel: Unheimliche und willenlose Erfüller des bösen Willens ihres Herren.



Holzfäller: Leiden unter ihren reichen Meistern. Entweder sind sie unterbezahlt oder müssen an sehr unheimlichen Orten arbeiten.



Darsteller

Peter Munk: Philipp Wenzel

Lisbeth: Maja Ulrich

Mutter: Cynthia Merbeth

Ezechiel: Daniel Merbeth

Tanzbodenkönig: Tobias Kluge

Amtmann: Torsten Wohmann

Vater: Mario Lorenz

Freundinnen: Isabell Oettel, Désirée Wagner, Katja Gruhnert

Glasmännlein: Henry Merbeth

Waldgeister: Sophie Nitsche, Hanna Ulbricht, Elly Merbeth

Holländer-Michel: Daniel Richter

Diener des Michel: Lena Hoch, Lennox Gruhnert, Beate Uhlig

Holzfäller: Wolfgang Nitsche, Frank Wohmann,
Ernesto Weber

Polizisten: Wolfgang Nitsche, Frank Wohmann,
Ernesto Weber

Wilderer: Ernesto Weber

Wirt: Andrea Neumann

„Das kalte Herz“

adaptiert von Torsten Wohmann

frei nach dem gleichnamigen Märchen von Wilhelm Hauff

Souffleuse: Carmen Merbeth

Regie: Nils Wohmann

Regieassistenz: Isabell Oettel

Technik: Torsten Ulbricht

Ton/ Musikauswahl: Nils Wohmann

Licht: Nils Wohmann/Torsten Ulbricht

Tanz-Choreographie: Anja Kolditz

Bühne:

Konzept: Cornelia Wohmann, Nils Wohmann

Aufbau: Tobias Kluge, David Nitsche, Frank Wohmann, Frank Lichtenstein, Henry Merbeth, Simeon Köbsch

Dekoration: Cornelia Wohmann, Cynthia Merbeth, Andrea Neumann, Désirée Wagner

Requisiten: Désirée Wagner, Cynthia Merbeth

Kostüme: Sophie Nitsche

Öffentlichkeitsarbeit: Torsten Wohmann



Programmheft:

Text: Torsten Wohmann

Fotos: Isabell Oettel

Layout: Maja Ulrich

Druck: Büroperfekt - Simeon Köbsch

Plakat:

Grafik: Elly Merbeth

Gestaltung: Nils Wohmann

Druck: Büroperfekt - Simeon Köbsch

Sponsorenbetreuung: Katja Gruhnert

Hygienekonzept: Nils Wohmann, Cornelia Wohmann

Catering: Philipp Wenzel, Maja Ulrich

Finanzen: Daniel Richter, Katja Gruhnert,
Isabell Oettel, Désirée Wagner

Video/ Fotobegleitung: Henry Merbeth

Quellen zur Erstellung des Programmheftes waren folgende Publikationen:
„Das kalte Herz“; Textausgabe mit Worterklärungen und Materialien; von Thorsten Utter; Krapp & Gutknecht Verlag GmbH; 1. Auflage 2018 und „Das kalte Herz“, Texte und Medien von Barbara Stamer; Bildungshaus Schulbuchverlage; Ausgabe 2017

Fakten zur Laienspielgruppe

Die LSG ist seit 1994 in Witzschdorf, Dittmannsdorf und Umgebung aktiv. Die Vereinsgründung erfolgte im Januar 2001. Momentan verfügt der Verein über ca.60 Mitglieder. Die Bandbreite reicht dabei von 9 bis über 70 Jahre. Sie widmen sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich der Aufführung und Gestaltung diverser Bühnen-, Schauspiel- und Theaterstücke sowie der Bereicherung der kulturellen und gesellschaftlichen Landschaft in den Ortschaften. Hierbei reicht die Palette von kirchlichen bis weltlichen Aktivitäten, von heiteren Komödien über Klassiker, Märchen bis zu gesellschaftskritischen Stücken. Feste Bestandteile im Vereinsleben sind die Anspiele zum jährlichen Jugendgottesdienst am Gründonnerstag in Witzschdorf, der alljährliche Theaterherbst und die traditionelle Christnachtsfeier immer am 24. Dezember 22.00 Uhr in der Kirche zu Witzschdorf, stets mit einem selbst verfassten Stück. Dieses wird im Januar des Folgejahres an weiteren Orten aufgeführt. Weiterhin gehören Auftritte im Botanischen Garten Chemnitz, Mottopartys, Theaterworkshops, Puppenspiele, Krimidinner, Kinoabende und Lesungen zum erweiterten Repertoire des Vereines.

Internet: www.laienspiel.org

E-Mail: info@laienspiel.org

Facebook: Laienspielgruppe Dittmannsdorf/Witzschdorf e.V

Instagram: [die_laienspieler](https://www.instagram.com/die_laienspieler)

Sponsoren

Ein großes Dankeschön geht an alle Turnhallennutzer, welche die Einschränkungen während der Proben- und Aufführungszeiten tolerieren und damit wesentlich zur Möglichkeit einer Theateraufführung in Dittmannsdorf beigetragen haben.

Ebenso gilt unser Dank der Gemeindeverwaltung Gornau, der Kirchgemeinde Dittmannsdorf sowie den zahlreichen Privatpersonen, die uns unterstützen und ohne deren Hilfe wir unserer Leidenschaft, dem Theaterspiel in dieser Form nicht nachgehen könnten. Da wir ein ehrenamtlicher Verein sind, suchen wir immer nach neuen Sponsoren und freuen uns über jede Unterstützung. Wenn Sie sich dazu entschließen, uns mit einer Spende oder als dauerhafter Sponsor unterstützen zu wollen, sprechen Sie uns nach der Vorstellung einfach an. Wir nehmen uns gern Zeit für Sie. Oder melden Sie sich über unsere Kontaktdaten.

Vielen Dank an unsere treuen Spender & Sponsoren

Autodienst Matthias Ehnert

Baugeschäft Dirk Fröhner

Dental GmbH Zschopau

Kirchgemeinde Gornau

Gerüstbau Meusel

Kirchgemeinde Gornau

Häusliche Krankenpflege Reuter & Fritsch GbR

Saxx Cargo GmbH

Stadtapotheke Flöha

Apotheke " An der Kuppe" Gornau

Metallbau Klaffenbach, Inh. David Nitsche

Eckhard Börner

Jochen Fiedler

Doris Hofmann

Volker und Christine Köbsch

Anett und Mario Landeck

Evelyn und Olaf Mehlhorn

Annette Merboth

Kerstin und Dieter Rümmler

Gudrun Strachotta

Johanna Vogler

Uwe Wagner